

Nachrichtenblatt und Bezirksanzeiger

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 65.

Sonnabends, den 13. August.

1864.

Bekanntmachung und Verbot.

Wiederholt wird hiermit bekannt gemacht, daß das Aehrenlesen und Kartoffelstoppeln ohne ausdrückliche Genehmigung desjenigen Grundstücksbesizers, auf dessen Feldern dasselbe erfolgt, durchaus unstatthaft ist und daß gegen diejenigen, welche gleichwohl beim unerlaubten Aehrenlesen und Kartoffelstoppeln betroffen werden, mit gebührender Strenge, nach Befinden unter Anwendung der Bestimmungen in Art. 9. unter 2. 4. 6. des Gesetzes, die Forst-, Feld- und Gartendiebstähle, sowie alle damit zusammenhängende Vergehen betreffend, vom 11. August 1855, zu verfahren ist.

Frankenberg, am 9. August 1864.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.

Wiegand.

Simon.

Auktionsbekanntmachung.

Der Mobiliarnachlaß weil. Herrn Friedrich August Freiherrn von Ende, Königlich Sächsischen Kammer- und Jagdjunkers, sowie Oberförsters zu Dittersbach, soll

den 23. August dieses Jahres

und nach Befinden an den darauf folgenden Tagen von Vormittags 9 Uhr an im Forsthaufe zu Dittersbach auctionsweise gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, was für Erhebungslustige andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände ist den Anschlägen im Amthause und im Laudeley'schen Gasthose zu Dittersbach beigelegt.

Frankenberg, am 10. August 1864.

Das Königl. Gerichtsammt.

Wiegand.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes soll

den 20. October 1864

das dem Handarbeiter Johann Gottfried Winkler zu Ebersdorf zugehörige Hausgrundstück sammt Zubehörungen N^o 118 cat. und N^o 120 des Grund- und Hypothekenbuchs für Ebersdorf, welches am 22. Juli 1864 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 940 Thlr. — — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 5. August 1864.

Das Königl. Gerichtsammt.

Wiegand.

Knesche

Bekanntmachung.

Als Mitglied der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz habe ich, in Folge erhaltener Präsidial-Beranlassung, den geehrten Fabrik- und Handelshäusern hiesigen Ortes anzuzeigen, daß das Handelshaus **Efstatie P. Sackellar** in Rußschuk, welches mit sächsischen Häusern in vielfachem Verkehr gestanden hat, fallirt hat.

Frankenberg, den 11. August 1864.

C. S. Koppberg.

Versammlung des Arbeitervereins

nächsten Montag, den 15. August, Abends 8 Uhr, auf der Hochwarte.

Hauptversammlung des Männergesangsvereins.

Am 21. August, Abends 7 Uhr, findet auf dem Benedix'schen Saale die Feier des Stiftungsfestes des Männergesangsvereins statt, verbunden mit Festafel und Ball, wozu die geehrten passiven, wie activen Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

4081

Der Vorstand.

Der Herr.

Frankenberg, 10. August. Cobalt gestern Nachmittag der Inhalt des aus Dresden anhergegangenen Telegramms — welches uns die Bewilligung einer Zweigbahn für uns und Haynichen verkündete — durch unser Blatt in hiesiger Stadt bekannt wurde, griff eine allgemeine freudige Bewegung Platz. Ihren Höhepunkt erreichte dieselbe aber in den spätem Abendstunden, als hier und da Illuminationslämpchen und bengalische Feuer, am Rathshaus aber die prächtigen Gassonnen entzündet worden waren; und als die in Eisenbahnangelegenheiten nach Dresden entsendeten Herren Bürgermeist. Meißner und Fabrikant Fr. Schmidt jun. in der 12. Stunde von da wieder hier eintrafen und über den Erfolg der landständischen Berathung uns das Nähere berichteten. Ist auch nicht vollständig erreicht, was wir anstrebten, — die Hauptbahn, — so hoffen wir aber doch, daß die uns bewilligte Zweigbahn unserer Stadt reichen Segen bringen wird. Wir kommen durch dieselbe in gleich günstige Verkehrsverhältnisse, als sich solcher jetzt die Städte Großenhain, Meissen etc. erfreuen, und wird hoffentlich die Zeit, in welcher diese Bahn von Haynichen aus weiter fortgeführt werden wird, gar keine zu ferne sein.

Frankenberg, 10. August. Die von hier aus am Abende des 7. d. M. bewerkte Feuerbrunst — deren wir in vor. N. d. Bl. gedachten — hat in dem Dorfe Weissenborn jenseits Freiberg das Bauergut Ihan's mit allem Mobiliar in Asche gelegt. Zwölf Stück Rindvieh, einige Schweine u. s. w. kamen in den Flammen um.

Frankenberg, 11. August. Nachdem wir bereits in dem größten Theil der Auflage vor. N. d. Bl. unsern Lesern ein aus Dresden uns zugegangenes Telegramm mitgetheilt haben, wonach der Bau einer Zweigbahn von Wiesa über Frankenberg nach Haynichen von der Zweiten Kammer der Ständeversammlung beschlossen worden sei, berichten wir heute ergänzend, daß in Folge einer Sitzung vor der Abstimmung eingetretener Abänderung dieses vom Abgeordneten Georgi gestellten Antrages der Kammerbeschluß lautet: „daß gleichzeitig mit der über Oederan führenden Hauptbahn eine Zweigbahn von einer geeigneten Stelle der Chemnitz-Niesauer oder der Chemnitz-Annaberger Bahn über Frankenberg nach Haynichen gebaut und hierzu der hohen Staatsregierung Ermächtigung erteilt werde.“ Es ist also die Möglichkeit gar nicht aus-

geschlossen, daß gedachte Zweigbahn auch vom jetzigen Stationsplatze Oberlichtenau aus nach Frankenberg geführt werde. Darüber, daß die Staatsregierung und die Erste Kammer gedachten Beschluß der Zweiten Kammer adoptiren werden, besteht für uns kein Zweifel.

Es hat die Zweite Kammer in ihrer Abend Sitzung vom 9. August auch die Frage der Bahnverbindung Leipzig-Grömitz-Döbeln-Dresden (s. g. Centralbahn) entschieden, und sich dafür ausgesprochen, daß gedachte Bahn entweder durch die sich darum bemühende Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie oder auch auf Staatskosten nach Vollendung der gegenwärtig im Bau begriffenen Staatsbahnen ausgeführt werde. Dieser Beschluß hat für uns ein erhöhtes Interesse dadurch, als wir heute schon mit Sicherheit annehmen können, daß dann seiner Zeit die Fortführung der Zweigbahn Frankenberg-Haynichen nach Böhrigen-Roswein und Einmündung daselbst in die Centralbahn unmöglich ausbleiben kann. Ein herzliches Glückauf dieser Zukunft!

Der Reinschmied von Haynichen.

(Fortsetzung.)

Dem Gelehrten kam die Sache immer noch räthselhaft, aber in der Art und Weise, wie der Bauer sie vortrug, auch zugleich drollig vor. Er konnte sich nicht denken, wie er Veranlassung zu einem solchen Geschenk gegeben habe. Daher sagte er freundlich zu dem Bauer:

„Lieber Mann, ich kann nicht begreifen, wie ich dazu komme, Euer Wohlwollen in dieser Weise verdient zu haben; ich bitte daher, erkläre Euch deutlicher!“

„Nun, wenn Er's durchaus will, die Sache ist kurz und bündig so: Vor etlicher Zeit kamen mir seine schönen Fabeln und Erzählungen in die Hände. Ohne Ihm ein Compliment zu machen, muß ich sagen, daß ich in meinem ganzen Leben noch nichts Schöneres gelesen habe, und auch Allen, welchen ich daraus vorlas, hat's ebenso gefallen wie mir. Da dachte ich so in meinen dummen Gedanken: wenn du doch dem lieben Mann, der sie geschrieben hat, und der den Menschen dadurch so viel Freude machte, auch wieder eine Freude machen könntest! Der Gedanke ging immer mit mir herum, aber ich wußte nicht, wie ich es anfangen sollte. Nun fuhr ich heute mit einem Wagen Holz in die Stadt. Draußen beim Thore hielt ich an einem

Wirthshaus. Da traf ich einen Bauer von mir aus unserm Dorfe, der hier aufs Geistliche studirt, und wie kamen in einen Schwatz. Er kam auch die Rede auf Euch, lieber Herr, und das Emdemchen konnte Eures Lobes gar nicht satt werden. Er mußte mir weiter erzählen, wie's Euch sonst geht, was Ihr für Liebhabereien habt und sonst vergleichen. Da hörte ich denn auch, — nehmt mir's aber nicht übel. — daß es Euch mit dem Holze etwas knapp ginge. Das ist ja prächtig, dachte ich, da hast du gleich eine Gelegenheit, dem Herrn eine kleine Freude zu machen, und nun — da unten liegt's."

Gellert war, während der Bauer so sprach, mit den Händen auf dem Rücken in seinem Süßchen auf- und abgegangen. Jetzt blieb er vor diesem stehen und schaute freundlich in dessen ehrliches und offenes Gesicht. Da konnte nichts Arges dahinter stecken; was der gutmüthige Landmann bot, war eine freiwillige, wohlgemeinte Liebesgabe. Diese zurückzuweisen, mußte den guten Mann kränken. Gellert sprach noch von Bezahlen, von einer Vergütung, aber der Bauer wies alles Derartige entschieden zurück.

Berührt stand der Gelehrte dem schlichten Landmann gegenüber, er legte die schwächliche weiße Hand in die derbe und schwielige des Bauers und sagte: „Ich nehme Euer Geschenk an und danke Euch dafür von Herzen, aber eine Bedingung knüpfe ich daran.“

Gellert ging an eine der Repositoren und nahm da ein schön gebundenes, mit Goldschnitt verziertes neues Buch heraus. Es waren die geistlichen Oden und Lieder, die damals eben gedruckt, aber noch nicht in's Publikum gekommen waren. Das Exemplar, das er eben vom Büchergestell heruntergenommen hatte, war zwar für einen Freund bestimmt, er händigte es aber jetzt dem Bauern ein.

„Nehmt das Geringe hin — sagte er dazu — als einen Beweis meiner Erkenntlichkeit. Ich kann nur wenig geben, denn ich bin ein armer Dichter. Die Bedingung, die ich vorhin stellte, ist die: wenn ich wieder etwas herausgeben sollte, so werde ich es Euch zuschicken, Ihr werdet es annehmen, und es soll mich freuen, wenn Ihr Euer Herz daran erwärmt, wie ich meinen elenden und frostigen Leib an Eurem Holze.“

Der Bauer zeigte ein ganz verklärtes Gesicht, und nachdem er dem Gelehrten noch seinen Namen und Wohnort hatte nennen müssen, empfahl er sich unter vielen Dankfagungen und Bücklingen, nicht wenig stolz darauf, mit dem berühmten Manne nicht nur so vertraulich gesprochen zu haben, sondern auch von diesem beschenkt worden zu sein.

Der Fabeldichter hat nachher oft gesagt, daß ihm Anerkennungen berühmter und hochgestellter Persönlichkeiten in den schmeichelhaftesten Beweisen nicht die Freude verursacht hätten wie die Holzfuhr des Bauern und die Art und Weise wie er seine Gabe dargebracht hatte. Es hatte sich späterhin herausgestellt, daß dieser nicht einmal zu den Bemitteltesten gehörte.

Aben des Tages... die... wie... im...
des Volkes... nicht nur...
den, er gab auch... und...
seine...
insofern...
den zu...
erleichtern...
helfen, so...
reicher...
nes...
spiel.

(Fortsetzung folgt)

V e r m i s c h t e s .

Paris geht aufs Land! Das ist das Stück, welches jetzt jeden Sonntag in Paris in Scene gesetzt wird. Der Pariser würde es geradezu als eine Beleidigung, ja als ein schandwürdiges Attentat auf seine persönlichen und socialen Rechte betrachten, wenn man ihm zumuthen wollte, unter solchen Vorwände es auch immer sei, an einem Sonntage in der Stadt zu bleiben; er muß aufs Land! Wie dringend ihm dies Bedürfnis ist, beweist die nachstehende statistische Notiz: auf dem einzigen Bahnhofe von St. Lazare gehen an einem Sonntage regelmäßig 203 Züge ab, die stets vollkommen besetzt sind. Jeder dieser Züge bringt 700 Passagiere unter, somit ergibt sich eine Summe von 140,000 Menschen, die allein von dem Bahnhofe von St. Lazare abfahren. Bedenkt man nun die große Anzahl von Landpartieunternehmern, welche die Züge benutzen, die von den verschiedenen andern Bahnhofen abgehen, so kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen von der kolossalen Touristenansammlung, die allsonntäglich von Paris aus stattfindet.

In Warschau fand unlängst die Hinrichtung der Chefs der polnischen Nationalregierung statt. Ein Correspondent der „Bresl. Ztg.“ giebt hierüber folgende Details: „Die bestehenden kriegsgerichtlichen Vorschriften kennen für den Soldaten keine andere Todesstrafe als durch Pulver und Blei; es galt daher als etwas Selbstverständliches, daß der Oberst Traugott nicht am Galgen sterben würde. Allein das russische Kriegsgericht änderte willkürlich die Bestimmung des Kriegsgesetzes ab. Traugott forderte in der That, erschossen zu werden, und setzte der Hinrichtung durch Erhängen heftigen Widerstand entgegen. Er wollte keineswegs den Galgen besteigen und mußte auf denselben von 8 Soldaten getragen werden. Dagegen ergaben sich die andern Bier ruhig in ihr Schicksal! Jezioranski sprang behend auf das Schaffot, Zukinski legte sich selbst den Strick um den Hals und Alle verriethen nicht die Spur von Jaghaftigkeit. — Die Zahl der Zuschauer war ungeheuer groß und sie bedeckten den ausgedehnten Raum des Glacis der Citadelle. Ein ziemlich großer Raum um das Schaffot war vom Militär abgeschlossen, so daß das Publikum nur aus bedeutender Ferne die entsetzliche Scene ansehen konnte. Während der Executionen lagen Hunderte von Personen, namentlich Frauen, auf den

Amien und verachteten Gebets, und wird das Jam-
mern und Wehklagen als herzerreißend geschildert.
Zwei Stunden lang blieben die Hingerichteten an ei-
nem Galgen neben einander hängen, um 12 Uhr wür-
den sie abgenommen und weggeführt, um an unbe-
kanntem Orte der Erde übergeben zu werden. Eine
tiefse Trauer liegt den ganzen Tag über Warschau,
eine Trauer, die ebenso gut Familiensache wie po-
litischer Natur ist, da die Hingerichteten (bis auf
Strauß, der unlängst erst von Litthauen gekom-
men war), sowie die andern zu schweren Strafen
Verurtheilten hier sehr zahlreiche Bekanntschaften
hatten und viele Freunde zählten. Von Zulinski
wird erzählt, daß ihm noch bei Zeiten zu fliehen
gerathen wurde, daß er aber auf seinem Posten
aussharren wollte, bei dessen Uebnahme er die Ge-
fahr ja erwogen und sich derselben unterzogen habe."

Mecklenburg. Die Gerüchte von einer Auf-
hebung des Prügelgesetzes haben sich alle als un-
begründet erwiesen, Mecklenburg bleibt nach wie vor
das Eldorado aller derer, welche sich an mittelal-
terlichen Zuständen in Deutschland in der zweiten
Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreuen wollen.

Aus Neapel vom 27. Juli wird geschrieben:
Eine furchtbare Seigel erfüllt seit Eintritt der ge-
genwärtigen abnorm heißen Temperatur die Stadt
mit unheimlicher Trauer. Es ist die Wasserscheu
und deren schreckliche Folgen, welche nun täglich
mehr Opfer hinwegrafft. Grauenhaft ist es aber,
daß die Wuthanfälle der Unglücklichen häufig auf
offener Straße stattfinden. So sprang gestern im
Stadttheile Garmin ein rüstiges Frauenzimmer aus
einem ebenerdigen Fenster, dessen Gitter es gewalt-
sam aufgerissen hatte, auf den Marktplatz und
rannte halb nackt, zähnefletschend und mit entstell-
ten Zügen umher, bis man es mit Stricken einfing
und festhielt. Heute wurden wieder zehn Wuth-
verdächtige in das Beobachtungszimmer unserer städ-
tischen Heilanstalt abgeführt. Indessen hat das
Municipium an öffentlichen Plätzen allerlei auf die
Hunde bezügliche Anordnungen und Vorsichtsmaß-
regeln anschlagen lassen, welche aber, wie gewöhn-
lich, von Niemandem befolgt werden.

Dem Altonaer Merkur schreibt man aus Flens-
burg vom 5. August: „Heute entwarf mit ein
Landmann aus Grundhof ein Bild von dem jetzi-
gen Kirchenbesuch und dem unter dem frühern dä-
nischen Prediger. Während die Zahl der Kirchen-
besucher in der Gem. inde früher zwischen 10 und
25 differirte, ist der Kirchenbesuch jetzt auf 6—700
gestiegen. Was wäre aus der Religiosität der Be-
wohner unsers Herzogthums geworden, wenn die
dänische Wirthschaft noch einige Jahre gedauert
hätte?“

Von den neuen, in Nottingham aus feinstem
Eisendrath gewebten Spitzen sind Muster nach
Deutschland gelangt; der Drath wird auf der Bob-
binetmaschine so leicht verarbeitet, wie Baumwoll-
garn. Die Spitzen sehen vortrefflich aus und
sind besonders für Fenster- und Bettvorhänge, für
Häubchen und viele andere Gegenstände verwend-
bar. Man verspricht dieser neuen Industrie Er-

folg und will nächstens Kleiderstoffe aus Eisen
werden.

Aus Osnabrück vom 1. August wird der
Magdeburgischen Zeitung mitgetheilt: „Ein Vor-
fall, der sich gestern Abend in einem hiesigen Bier-
locale ereignet, macht viel von sich reden, indem
er eben so viel Indignation als Bedauern hervor-
ruft. Der etwa 24 Jahre alte Steinbauer H.
hatte damit renommirt, welch bedeutendes Quan-
tum Bier er vertragen könne, und als dies bezwei-
felt wurde, ging er mit dem jungen W. die Wette
ein, 10 Flaschen englisch Porter hintereinander aus-
trinken zu wollen. Er hatte es auch wirklich schon
bis zur neunten Flasche gebracht, als man ihm
vorsprach, er habe die zehnte bereits geleert. Dar-
auf erhob er sich, um hinauszufragen, fiel jedoch
wieder auf seinen Stuhl zurück, und als man ihn
in ein Nebencabinet brachte, sank er abermals nie-
der, um — niemals wieder aufzustehen. Der her-
beigerufene Arzt und der unglückliche Vater fanden
nur noch die Leiche des Jünglings vor — ein
Schlagfluß hatte ihn getödtet.“

Aus Bern vom 29. Juli wird berichtet: „Der
Bärengraben bietet heute Morgen ein weniger er-
götliches Schauspiel: in einer Blutlache liegt näm-
lich dort einer der artigen jungen Mägen, erdrückt
und zerrissen von dem ältern Geschwisterpaar, drü-
ben die Alten in größter Aufregung. Die drei
diesjährigen Jungen befanden sich mit den ältern
zusammen in dem gleichen Graben, die Kleinen
oben in der Tanne. Eins davon fällt herunter,
die beiden ungeschlachteten Burschen stürzen darüber
her und bringen es grausam um. Vergebens wird
angezündetes Stroh hinabgeworfen; sie lassen erst
den leblosen Körper liegen. Gegenwärtig sucht man
die Bestien in den Stall zu locken; umsonst, sie
bleiben in dem Graben; die beiden Kleinen in
furchtbare Angst in den Zweigen des Gipfels.
Man konnte endlich die Trennung der „feindlichen
Brüder“ dadurch bewerkstelligen, daß die Alten in
ihren Stall gesperrt und die ältern Jungen in den
jenseitigen Graben gelockt wurden.“

In das Verkaufsgewölbe eines Prager Kauf-
manns kam kürzlich früh 8 Uhr ein Bienenschwarm
angeflogen und suchte sich dort festzusetzen. Da
man sich der Bienen nicht anders erwehren konnte,
so machten sich die Commis und Lehrjungen mit
Hädem über dieselben her, um diese zu verjagen.
Es gelang dies nur zum Theile. Hierauf suchten
sich die Bienen in dem nebenan befindlichen Wä-
scheladen, in welchem 10—12 Mädchen arbeiteten,
anzusiedeln. Man kann sich denken, welchen pani-
schen Schrecken die stachelbewaffneten Thierchen hier
verbreiteten. Auch von hier wurden dieselben mit
Hülfe einiger Nachbarn nur zum Theile vertrieben,
und erst gegen Abend konnte der Platz von den un-
gebetenen Gästen gänzlich gesäubert werden, jedoch
nicht, ohne daß mehrere Hunderte derselben todt
auf dem Plage blieben. Es scheint, daß ein Nach-
schwarm von einem in der Nähe befindlichen Bie-
nenzüchter weggeflogen ist.

Aus der Todtenkammer der barmherzigen Brü-

der
den
nen
fige
ind
fich
ten
red
Be
Lin
ten
der
De
bei
sch
lin
spr
un
No
na
wi
Bei
De
Can
fin
Sa
S.
han
Be
Be
h.,
12
he
Pa
Se
an
fia
17
un
Be
fich
hin
Köl
fall
W.
Ge
Se
21
h.,
wei
Ed
n.
—
Pa

der in Wien erdnte diesen Tage kräftiges Oel-
dengeläute. Man eilte dahin und sah daselbst ei-
nen Mann, den man als todt dort niedergelegt, in
sitzender Stellung. Der Mann wurde natürlich
ins Krankenzimmer zurückgebracht und es soll Aus-
sicht vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

Anekdote vom Exercierplatz. Ein Lieu-
tenant commandirte eine Rekrutenabtheilung: „Das
rechte Bein in die Höh!“ Alle halten das rechte
Bein heraus, nur Einer hebt aus Versehen das
Linke auf, so daß dieses linke Bein mit dem rech-
ten Beine des Nachbarn zusammenkommt. Da ruft
der Lieutenant, aus der Ferne dies sehend: „Zum
Donnerwetter, welches Kameel hält denn da alle
beiden Beine heraus!“

Am 17. Juli Nachmittags sind aus dem städti-
schen Zwangsarbeits Hause zu Pesth zwölf Sträf-
linge durch den Abort und den alten Kanal ent-
sprungen. Einige derselben hatten einen langen
unterirdischen Weg zu machen, da sie erst in der
Nacht am Ende der Dreitrommelgasse aus dem Ca-
nal stiegen. Fünf der Entsprungenen sind bereits
wieder aufgegriffen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die
Beichtrede Herr Diaf. Dr. phil. Michel. Vormittags predigt
Derselbe über 2. Sam. 18, 31-33; Nachmittags Herr
Cand. rev. min. Otto aus Wittweida. Nachmittags 4 Uhr
findet die der Mission zc. gewidmete Bestunde statt.

Geborene:

Friedrich Hermann Wittig's, Schänkwirthe u. Fleischers in
Hausdorf, S. — Ernst Albert Enzmann's, Müllergesellen h.,
S. — Karl August Naumann's, Webers h., S. — Der Jo-
hanne Juliane Anle h., L. — Karl Hermann Thielemann's,
Werkführers h., L. — Friedrich August Neuber's, B. u.
Webers h., L. — Karl Friedrich Göbe's, B. u. Wbrmstrs.
h., L. — Friedrich August Sachs's, B. u. Webers h., L.
— Der Juliane Therese Förster in Hausdorf, todtgeb. L.

Getraute: vacat.

Gestorbene:

Der Amalie Auguste Wiedler in Mühlbach, L., 4 M.
12 L., an Schlagfluß. — Karl Wilhelm Reifig's, Hutma-
chers h., L., 7 W., an Krämpfen. — Christian Julius
Paul's, Handarb. h., S., 18 W., an Krämpfen. — Karl
Hermann Thielemann's, Werkführers h., L., 1 L. 12 St.,
an Schlagfluß. — Frau Johanne Dorothea, Johann Chri-
stian Steinert's, B. u. Wbrmstrs. h., Ehefrau, 60 J. 8 M.
17 L., an Kehlkopfleiden. — Friedrich August May's, Kat-
tundr. h., L., 15 L., an Krämpfen. — Friedrich Edward
Wagner's, Königl. Postmeisters h., S., 27 W., an Zahn-
fieber. — Weil. Karl Hermann Schmidtgen's, Tischlers h.,
hinterl. S., 11 M. 17 L., an Krämpfen. — Friedrich Ernst
Köhler's, Seidenwirkers h., S., 13 W. 4 L., an Brechdurch-
fall. — Karl Edward Becker's, B. u. Wbrmstrs. h., L., 18
W., an Krämpfen. — Wilhelm Friedrich Bernhard Zwirns's,
Gerichtsamtsexpedienten h., S., 15 W., an Keuchhusten. —
Heinrich Julius Leutert's, B. u. Fleischhauermstrs. h., S.,
21 W., an Brechdurchfall. — Der Amalie Therese Endler
h., S., 32 W., an Zahnfieber.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Getrauet:

Anton Richard Heyer, Musiklehrer u. zult. B. in Witt-
weida, jov., mit Jgfr. Auguste Pauline geb. Griesmann aus
Schönborn.

Gestorben:

Karl Heinrich, Heinrich Wilhelm Uhlmann's, Bergmanns
u. Einw. in Sachsenburg, S., 3 J. 4 M. 21 L., an Bräune.
— Frau Johanne Dorothee, weil. Johann Gottlieb Raupert's,
Hausbes. in Ibersdorf, We., 72 J. 3 L., an Blutsurz.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme vor und nach dem
Tode ihres lieben Kindes sagen den herzlichsten
Dank

Postmeister Wagner und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme
während der Krankheit und bei dem Begräbniß
unfers guten Sohnes und Bruders Hermann
unfern tiefgefühltesten Dank.

Familie Schreckenbach.

Ein tüchtiger Arbeiter

wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
Ziegeleibesitzer Zeifert.

Ein Handarbeiter,

welcher mit Pferden umzugehen versteht, findet Ar-
beit bei Kurth.

Tanzunterricht-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Frankenberg
und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich
diesen Monat, und zwar den 21. August, im
Saale des Herrn Graubner, wiederum einen Cur-
sus (nach einem neuen leicht faßlichen System) in
Kunst- und Rundtänzen eröffnen werde. Der volle
Cursus beträgt nur 2 Thaler. Mehrere hübsche
Quadrillen kommen mit zum Vorschein. Anmel-
dungen werden gefälligst entgegen genommen in
meiner Wohnung (Klingbach Nr 41). Unter güt-
tiger Berücksichtigung zeichnet

Hochachtungsvoll

J. Mey,

Lehrer der Tanzkunst.

Vorige Woche ist in meinem Schankzelle ein
brauner Kinder-Strohhat liegen geblieben. Der
sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen
Erstattung der Insertionsgebühren bei Unterzeich-
netem wieder zurücknehmen.

Hermann Barthel.

Neustadt-Tunnel.

Verloren. Ein schwarzer Kinderhut mit braun-
und weißgedrucktem Bande ist am vergangenen
Sonntag auf dem Schießplan verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen beim
Webermeister Hermann Knoblauch in der Neu-
stadt, Nr 316, abzugeben.

Alte Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht bei
Gottlob Barthel, Feldstraße Nr 67.

Verloren.

Am Dienstag Mittag wurde in hiesiger Stadt ein
goldener Uhrschlüssel verloren. Man bittet,
denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben
in der Expedition dieses Blattes.

Lebens-, ~~Pensions-~~ und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft **Iduna zu Halle a. S.**

Nachdem **Herr Louis Schubert in Frankenberg** zum Specialagenten der **Iduna** ernannt worden ist und diese Function übernommen hat, wird dieß gesetzlicher Bescheid gemäß hierdurch bekannt gemacht.
Leipzig, den 5. August 1864.

Der Generalbevollmächtigte der **Iduna** für das Königreich Sachsen,
Dr. Korman.

Indem ich auf vorstehende amtliche Bekanntmachung ergebenst Bezug nehme, verfehle ich nicht hinzuzufügen, daß ich zu allen weiteren Mittheilungen gern bereit bin, und den bei mir eingehenden Anmeldungen die sorgfältigste Beachtung widmen werde.
Frankenberg, den 10. August 1864.

Louis Schubert.

Hierdurch zeige ich an, daß die durch Wegzug des Herrn C. Hachenberger erledigte Agentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft **Deutscher Phönix in Frankfurt a. M.**

Herrn **Fr. H. Kattermann** in Frankenberg, Feldstr. **N^o 74**, von mir übertragen worden ist.

Gleichzeitig habe ich demselben auch eine Agentur der **Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.** übertragen.

Herr **Kattermann** ist bereit, Anträge für beide Gesellschaften entgegenzunehmen und sind bei demselben Prospekte und Antragsformulare gratis zu erhalten, auch wird derselbe jede gewünschte Auskunft gern ertheilen.
Leipzig, im August 1864.

Ph. Asmus,

General-Agent des Deutschen Phönix und der Frankfurter Lebens-Vers.-Ges.

Geübte und ordentliche Cigarren-Arbeiter,

die auswärts Stellung annehmen wollen, wollen sich melden **Sonntag, den 14. dss.,** Vormittag bis **11 Uhr** im **Gasthof zum schwarzen Roß.**

Die Buchhandlung von **Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,** empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Verkauf eines Pferdes.

Ein rothbrauner fehlerfreier Wallach, 12 Jahr alt, ungarische Race, 11 Viertel 2 Zoll groß, als Reit- und Wagenpferd brauchbar, soll Verhältniß halber billig verkauft werden durch den Besitzer des Gasthauses zu den drei Schwänen in **Oederan.**

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „**Zahnwolle**“
à Hülse 2½ Sgr.
J. A. Böllner & Sohn.

Frisches Mastochsenfleisch

ist zu haben bei
Karl Kobold und Friedrich Morgenstern.

Ein Webstuhl,

$\frac{3}{4}$ breit, mit 12schäftigem Contremarsch, steht zu verkaufen im Anke'schen Gut.

Anerkennung des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup's.

Seit längerer Zeit litt meine Tochter Minna an den heftigsten Brustschmerzen und Husten, wogegen

Die vorzüglichsten Heilmittel ohne Erfolg angewendet, bis sie den berühmten Dr. J. B. Meyer'schen weissen Brust-Syrup aus Dresden angewendet hatten, welcher sie von ihrem Uebel gänzlich befreite. Ich verschlingere daher nicht, jedem Leidenden diesen heilsamen Syrup auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Dresden, den 29. März 1862.
Gastwirth E. Aug. Fahrenkamm,
Zabnsgasse Nr. 8.

Nur bei dem Wagner'schen Brust-Syrup zu bekommen, die 1/2 Flasche 1 Rthl., die 1/4 Flasche 15 Ngr., in **Frankenberg** bei **F. A. Zöllner & Sohn**, in **Chemnitz** in der **Kronen-Apotheke**, in **Haynichen** bei **Theodor Lange**.

Autorisirte Niederlage des allseitig anerkannten und gesundheitsfördernden

N. J. Daubig'schen Kräutler-Liqueur,

erfunden und allein bereitet von dem Apotheker N. J. Daubig in Berlin, Charlotten-Str. 19.

in Frankenberg bei **F. A. Zöllner & Sohn**.

Das berühmte, bezirksärztlich geprüfte, mit den besten Erfolgen gekrönte

Magister Otto's nerven- u. muskelstärkende Liniment

für Kinder, welchen das Auftreten und Laufenlernen schwer wird, sowie für Erwachsene, welche an chronischem Rheumatismus leiden, verkauft der alleinige Fabrikant, Apotheker Lauterbach in Zwönitz, in Originalflaschen à 10 und 15 Ngr. als Universalmittel gegen alle derartige Leiden.

Depôt für Frankenberg habe ich den Herren **Zöllner & Sohn** übergeben.

Ein 1/2- und ein 1/4 2 Zoll breiter Webstuhl stehen zu verkaufen
Niedere Gartenstraße Nr. 110.

Alte Dachschindeln stehen zu verkaufen auf dem kleinen Wind.

Reingehaltene Westabgänge bezahlt das Pfund mit 6 1/2, desgleichen Streichgarnabgänge mit 9 1/4 Ngr.

Moritz Steiner.

Eine am Abend des Feuerwerks auf dem Schießplan aufgefundenene Tabakspfeife kann der Eigentümer gegen Vergütung der Kosten zurückerhalten bei **C. F. Kühnert**.

Ein Webergefelle wird gesucht auf Maibaum...

Ein Webergefelle wird gesucht auf Maibaum...

Ein geübter Wollspuler wird gesucht von F. Seyde, Neustadt 350.

Ein Spuler wird gesucht des Wollspulens...

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern Frankenburgs und der Umgegend zeige ich hiermit an, daß meine Federn-Reinigungs-Maschine von heute an täglich von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr wieder zur gefälligen Benützung hier aufgestellt ist.

Frankenburg, den 13. August 1861.
Ebereste Förster.

VERMETHUNG.

Ein in günstiger Lage der Stadt gelegenes Parterrelokal, zu Verkaufszwecken passend, ist zu vermieten und zu Michaelis d. F. zu beziehen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Ein freundliches Logis, vorn heraus, mit Allovern, ist mit oder ohne Bett und Möbel an einen einzelnen Herrn zu vermieten durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen vom Lande, von 15-17 Jahren, wird sofort gesucht. Wo? ist zu erfahren bei **Kahsch-Schweizer** am Markt.

Recht indischen Lompensucker.

zur Entgegen der Kräfte sich besonders eignend, empfiehlt billigst **Paul Schwente**.

Neue Wollheringe

trafen soeben ein bei **Paul Schwente**.

Neue Wollheringe

empfiehlt **C. Friedrich Lippoldt**, Schulgasse.

Ein Schweinefall

steht zu verkaufen; sowie etwas Obst ist zu verpachten. Näheres Schloßgasse Nr. 135.

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

Einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein bereits schon länger bestehendes **Destillations-Geschäft** nunmehr auch **im detail** betreibe. Ich empfehle alle Sorten **einf. und dopp. Branntweine**, sowie **f. Rume, Arac und Cognac**, div. Sorten **f. Liqueure** bestens und sichere beste Qualität und die billigsten Preise zu. Um gütige Beachtung bittend, verharret mit größter
Hochachtung

Carl Koch.

Restauration zum „Civoli“.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Seiler.

Morgenden Sonntag wird bei mir von Abends 6 Uhr an

Öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Georg Benedix.

Schlachtfest.

Heute Sonnabend Abend von 7 Uhr an frische Wurst, wozu ergebenst einladet und bittet um zahlreichen Besuch

Hermann Barthel.
Neustadt-Tunnel.

Schlachtfest in der Garfische

nächsten Montag. Von Nachmittag 6 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, wozu ergebenst einladet

Julius Seydt.

Turnverein.

Verschiedene wichtige Vorlagen machen für heutige Versammlung recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wünschenswerth. Auch liegt die Zeichnungsliste wegen Theilnahme am nächsten Gauturnfest im Vereinslocale aus, und bemerken wir noch, daß Anmeldungen, welche nach dem 18. d. M. erfolgen, vom Vorstand aus nicht berücksichtigt werden können.

Der Vorstand.

Lütitia.

Hauptversammlung heute Sonnabend Abend 8 Uhr im Vereins-Local. **Ballotage!**

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wünscht
Der Vorstand.

Lehrerconferenz

in Gunnersdorf

Sonnabend, den 20. August.

Schmeil.

Aechten Weintrauben-Essig,

f. Provencer Oel,

„ **Düsseldorfer Mostrich,**

„ **Brabanter Sardellen,**

Pa. Schweizer Käse,

„ **Limburger** „

Gothaer Cervelatwurst,

„ **Zungen- & Schinkenwurst,**

Frankfurter Brühwürstchen,

Chalottenwürstchen,

Bair. Kochspeck,

frisches Ungar. Schweinefett,

Münchner Schmalzbutter,

eingelegte Preisselsbeeren

empfiehlt zur geneigten Beachtung

Paul Schwenke.

Ein geübter Spuler

wird gesucht Töpferstraße Nr 312.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Marktpreise.

Ehemnig, den 9. August. Weizen (Gewicht 160—170 Pfd.) 4 Thlr. 7½ Rgr. bis 5 Thlr. 22½ Rgr. Roggen (160—165 Pfd.) 3 Thlr. 2½ Rgr. bis 3 Thlr. 22½ Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 2 Thlr. 17½ Rgr. bis 2 Thlr. 25 Rgr., Hafer (90—100 Pfd.) 1 Thlr. 27½ Rgr. bis 2 Thlr. 5 Rgr., Erbsen (170—180 Pfd.) 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 15 Rgr.

Die Kanne Butter 150 Pf. bis 160 Pf.

Döbeln, den 11. Aug. An der Börse: Weizen br. 170 Pfd. angeh. 5 Thlr. 5 Rgr. bezgl. br. 170 Pfd. bez. 5 Thlr. — Rgr. bis 5 Thlr. 2½ Rgr., Roggen 160 Pfd. angeh. 3 Thlr. 10 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., bez. n. Qual. 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 7½ Rgr., Gerste 140 Pfd. angeh. 2 Thlr. 20 Rgr., bez. 2 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. 17½ Rgr., Hafer 100 Pfd. bez. 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2 Thlr. — Rgr., Erbsen 180 Pfd. bez. 3 Thlr. 12½ Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Rübsen u. Awehl 150 Pfd. bez. 6 Thlr. 15 Rgr., Raps 150 Pfd. bez. 7—7½, 7½ Geld. Spiritus 8000 g 15 Thlr. bew.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. — Rgr. bis 5 Thlr. 2½ Rgr., Roggen 3 Thlr. 2½ Rgr. bis 3 Thlr. 5 Rgr., Gerste 2 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. 17½ Rgr., Hafer 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2 Thlr. — Rgr.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 152 Pf.